

# 50 Jahre und kein bisschen leise

Jubiläumswochenende der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen

Text: Marion Mugarbi



Fotos: AKH/Christoph Rau

Veranstaltungsort des Jubiläumswochenendes: Das RheinMain CongressCenter (Architekt: Ferdinand Heide, Frankfurt)

**D**ie Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen feierte Mitte Januar 2019 ihr 50-jähriges Bestehen. Vorstand, ehrenamtlich tätige Mitglieder und geladene Gäste begingen das Jubiläum mit einem Festakt im Wiesbadener RheinMain CongressCenter (RMCC). AKH-Präsidentin Brigitte Holz eröffnete den Abend mit einem Blick auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Am folgenden Tag wurden die Feierlichkeiten mit dem internationalen Symposium „Räumliche Reflexion |

Reflexive Räume“ fortgesetzt. Die Tagung war der bisherige Höhepunkt der von der Kammer 2018 initiierten Zukunftswerkstatt.

Beim Festakt der Kammer kamen Wegbegleiter und Akteure der letzten 50 Jahre zu Wort. Der hessische Ministerpräsident Volker Bouffier ging in einer Videobotschaft auf die Erfolgsgeschichte der AKH ein und erklärte: „Sie können stolz sein auf das, was die Kammer geleistet hat“. Ein weiterer Höhepunkt des Abends war die Festrede des ehemaligen Präsidenten des Deutschen Bundestags, Prof.

Norbert Lammert. Er beleuchtete das Verhältnis von Politik und Architektur und veranschaulichte „Demokratie als Bauherrn“ anhand historischer und aktueller Beispiele. Darunter das Alte Wasserwerk in Bonn, das den Plenarsaal des Deutschen Bundestags temporär sechs Jahre lang beheimatete, den Neuen Plenarsaal am Rhein sowie das Reichstagsgebäude in Berlin.

Die AKH reflektierte ihre Geschichte in einem Film, der den Titel, „Ein Blick zurück und zwei nach vorn“ trägt. Prof. Gerhard Bremmer,



Am Festakt am 18. Januar 2019 nahmen gut 300 geladene Gäste teil.



AKH-Vorstand und Geschäftsführung mit Prof. Norbert Lammert (4. v. links)

der 1984 zum dritten Präsidenten der Kammer gewählt wurde, ging auf Meilensteine der AKH-Entwicklung ein und verwies insbesondere auf die Gründung der Akademie und die Initiierung des Tags der Architektur. Ihm folgte 2004 Barbara Ettinger-Brinckmann als erste Architektenkammerpräsidentin bundesweit. Sie verdeutlichte, dass Kammern Einfluss nehmen können und sich kontinuierlich dafür einsetzen, die richtigen gesellschaftlichen und

politischen Rahmenbedingungen für das Ausüben des Berufs zu schaffen.

Brigitte Holz bezog sich in der Eröffnungsrede des Festakts als amtierende Präsidentin ebenfalls auf den Titel des Filmbeitrags. Mit Blick auf das Gründungsjahr hob sie hervor, dass die Initiatoren der Kammer sich mit dem Begriff der Verantwortung auseinandergesetzt haben und gute Architektur fördern wollten. „Sie haben erkannt, dass hierfür Rah-

menbedingungen und eine Körperschaft, die die Sicherung von Qualität als gesetzlichen Auftrag in die Hände der Architekten und Planer selbst legt, zu schaffen sind.“

Die Themen „Digitalisierung, Klimawandel, Energie- und Mobilitätswende, Demografie aber auch die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse in Stadt und Land“ subsumierte die Präsidentin als „gesamtgesellschaftliche Herausforderungen“, die architektonische und planerische Antworten verlangen.

Am Ende ihrer Rede rief die Präsidentin Architekten aller Fachrichtungen zu „großem Selbstbewusstsein in gesellschaftspolitischen Fragen“ auf. „Die Gesellschaft sieht und sucht in der gebauten Umwelt Antworten auf die Fragen wer wir waren, wer wir sind und wie wir leben und künftig leben wollen“, erklärte Brigitte Holz.

Teil dieses Selbstverständnisses ist die Zukunftswerkstatt der AKH, die der Leitfrage „Wie wollen wir 2040 in Hessen leben?“ nachging. Ein erstes Fazit fasste die Präsidentin zusammen: „Die Zukunft Hessens liegt im Multilokalen und in der Vernetzung von Akteuren“. Die Erkenntnisse der Zukunftswerkstatt, deren Ergebnisse in der Ausstellung „Stadt – Land – Zukunft“ gezeigt werden, waren der rote Faden des Jubiläumswochenendes. In dem mit rund 400 Teilnehmern ausgebuchten Symposium am Samstag knüpften die Refe-



Präsidentin Brigitte Holz blickte in ihrer Rede auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der AKH.

renten an die Themen der Zukunftswerkstatt an. Der Titel der Tagung „Räumliche Reflexion | Reflexive Räume“ war dabei mehr als ein Wortspiel, sondern stand für einen programmatischen Anspruch.

Die Konferenz war in die Themen Netzwerk und Region, Boden und Spekulation sowie Natur und Ökonomie gegliedert. AKH-Hauptgeschäftsführer Dr. Martin Kraushaar leitete den ersten Block ein und erläuterte, dass die Begriffe Heimat, Identität und Region im gesellschaftlichen Diskurs viel Aufmerksamkeit erhalten. Die von ihm aufgerufenen Fragen griffen Referenten aus Berlin und Rotterdam auf.

Den Stellenwert der Region betrachtete Julien Deroin vom European Democracy Lab, Berlin. Er veranschaulichte Argumente für ein Europa der Regionen und ein Europa der Metropolen. Das Leitbild vom Europa der Regionen stoße bei vielen Bürgern auf Resonanz, da es die Vorzüge kleinerer politischer Einheiten mit der Stärke großer politischer Gebilde verbinde.

Ergebnisse seiner Untersuchungen beim Office for Metropolitan Architecture in Rotterdam zum Dualismus zwischen Stadt und Land erläuterte Stephan Petermann, Rotterdam. Er zeigte die Grenzen von Wachstum und Schrumpfung auf und verdeutlichte wie sich die Beziehungen zwischen Peripherie und Stadt in China und Europa im 21. Jahrhundert abbilden.

Drei weitere Referenten belebten die Diskussion beim ersten Themenfokus. Gerald

Swarat vom Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering forderte, die Digitalisierung als Werkzeug zu nutzen, um ländliche Gegenden besser an die Stadtgebiete anzubinden. Prof. Rainer Danielzyk, ARL Hannover, schilderte, „dass es gerade in Deutschland viele erfolgreiche metropolenerne Regionen gibt“. Der Regionalforscher rief dazu auf, Urbanität auf dem Land mehr in den Fokus zu nehmen. Die Präsidentin der Bundesarchitektenkammer Barbara Ettinger-Brinckmann empfahl, das „Interesse an lokalen und regionalen Besonderheiten für die Planung [...] ernst zu nehmen und es [...] zur Grundlage für alle Strategien, die Zentren zu entlasten und das Umland zu fördern, zu machen.“

Die stellvertretende Hauptgeschäftsführerin der AKH, Gertrudis Peters, stellte die Referenten des Themenfelds Boden und Spekulation vor. Sie erklärte: „In den wachsenden Metropolregionen verschwimmen die Übergänge von Stadt und Land. Vielfach entstehen zersiedelte Zwischenräume.“ Sie fragte, ob „die Landschaft zukünftig zum konstituierenden Element der Stadt- und Regionalentwicklung werden kann und wie Wachstumsdrang und die begrenzte Ressource Boden in Einklang zu bringen sind?“.

Für das Forum Boden und Spekulation hatte die AKH Referenten aus den USA, England, Österreich und Berlin gewinnen können. Prof. Charles Waldheim von der Harvard Graduate School of Design erläuterte, dass er die Stadt als kulturelles Projekt verstehe. Der Experte



Teilnehmer und Referenten des Symposiums mit der Tagungsbroschüre

für Urbanisierung schlägt vor, Stadt durch das Medium Landschaft zu denken. Landschaftsarchitekten wären demnach die neuen Stadtplaner und Landschaftsgestaltung wäre eine Aufgabe interdisziplinärer Teams aus Angehörigen verschiedenster Professionen.

Katy Lock aus London schilderte die historische Garden Cities-Bewegung und das New Town-Programm, die beide mit neuen Impulsen für die Stadtplanung verbunden waren.



AKH-Präsidentin Brigitte Holz führte in das Symposium ein.



Bei den Podiumsdiskussionen beteiligte sich das Publikum engagiert.



Sprach das Grußwort beim Symposium: Hans-Martin Kessler, Stadtrat und Leiter des Dezernats für Bau- und Stadtentwicklung, Stadt Wiesbaden



Das Symposium „Räumliche Reflexion | Reflexive Räume“ am 19. Januar 2019 war mit rund 400 Teilnehmern ausgebucht.

Beide Modelle haben bis heute einen tiefgreifenden Einfluss auf das Planen und Entwickeln in Großbritannien aber auch weltweit. Sie appellierte an Stadtplaner, die Lehren von damals zur Lösung der aktuellen Immobilienkrise zu nutzen. „Das Vereinigte Königreich baut weniger als die Hälfte der Wohnungen und Häuser, die jedes Jahr benötigt werden. 1,2 Millionen Menschen stehen auf der Warteliste für Sozialwohnungen.“

Gabu Heindl aus Wien und die ehemalige Bundestagsabgeordnete Franziska Eichstädt-Bohlig setzten sich politisch mit dem Thema auseinander. Sie kritisierten aus österreichischer und deutscher Sicht die Spekulationen mit Boden und Immobilien und forderten Gesetzesreformen. So erklärte Gabu Heindl, dass massive Mietsteigerungen und dadurch ausgelöste Verdrängungseffekte längst die Mitte der Gesellschaft erreicht hätten. Letztlich müsse das „Wohnen in den wachsenden und stark unter Druck stehenden Städten und Agglomerationsräumen“ für Durchschnittsverdiener wieder tragbar sein.

Die Politikerin und Stadtplanerin Franziska Eichstädt-Bohlig schloss ihren Impulsvortrag mit dem Hinweis auf Artikel 14, Absatz 2 des Grundgesetzes: „Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allge-

meinheit dienen.“ Diesem Anspruch gelte es gerecht zu werden.

Den dritten Themenbereich des Symposiums eröffnete Florian Dreher, Referent der AKH. Er schilderte, dass die Ressource Natur Begehrlichkeiten ausgesetzt sei. Ökonomische Ansprüche an die Natur ergeben sich aus der Energiewende, dem Tourismus, der Gesundheitsindustrie und dem Rohstoffbedarf moderner Gesellschaften. Er stellte zur Diskussion, wie Natur erlebbar bleiben könne, welche Rolle neue Technologien spielten und wer die neue „grüne Infrastruktur“ gestalte.

Antworten und Anregungen aus verschiedenen Blickwinkeln gaben auch die Vortragenden dieses Diskussionsfelds. Der Kurator Knut Wold aus Norwegen zeigte Bauten, die der touristischen Erschließung von Naturräumen entlang der norwegischen Nationalrouten dienen und sich scheinbar mühelos in ihre natürliche Umgebung einfügen. An der Schnittstelle von Kunst und Architektur beschrieb er „sublimen Erleben der Natur“. Wesentlich bei Bauten in der Natur sei es, die Proportionen der Landschaft zu berücksichtigen.

Von „wilden Landschaften“ berichtete Prof. Günther Vogt, Zürich. Die globale Verstädterung schreite voran: „Laut Schätzungen der Vereinten Nationen werden bis 2050 zwei von

drei Menschen in städtischen Gebieten leben“. Er erklärte: „Durch den Rückzug der Bevölkerung kommt es zur Verbrachung. In der Konsequenz verwalden und verwildern große zusammenhängende Territorien auf dem Land und in Stadtgebieten. Es entstehen neue Landschaften, die den bekannten Maßstab in der Architektur, dem Städtebau und der Landschaftsarchitektur sprengen und aufzulösen beginnen. Wildnis gibt es wahrscheinlich nur noch da, wo wir [Menschen] ausgeschlossen sind.“

Max Hampshire, einer der Initiatoren des Projekts terra 0, setzte sich in seinem Vortrag mit der Entgrenzung von Natur und Technik auseinander. Terra 0 hat zum Ziel, über die Blockchain-Plattform Ethereum autonome arbeitende technische Unterstützungsprogramme zur verbesserten Widerstandsfähigkeit von Waldökosystemen zu generieren. Neben Fragen der technischen Umsetzung und Finanzierung berührte Max Hampshire auch ethische und kulturelle Aspekte, etwa ein anderes Verständnis von „Natur“ oder ob von Menschen unabhängig agierende Ökosysteme überhaupt wünschenswert seien.

Nach Ausführungen zu Kunst, Wildnis und augmentierten hybriden Ökosystemen fokussierte Knut Sturm, Lübeck, auf die Nutzung

des Naturraums Wald. „Die klassische Waldbewirtschaftung hat mittlerweile an Einfluss verloren. Neue Schwerpunkte sind, wie der Wald sauberes Grundwasser sichert oder auch einen Klimaausgleich vor allem im städtischen Bereich bewirken kann“, führte Knut Sturm aus. Den Wald zu erhalten sei heute eine vordringliche Aufgabe für die Waldwirtschaft.

Das Jubiläumswochenende der AKH endete am späten Samstagnachmittag. Die Gäste nahmen vielfältige Denkanstöße aus Vorträgen und Podiumsdiskussionen mit. Das Symposium bot aber auch Raum für den Austausch untereinander. Gespräche dienten dem Knüpfen oder der Pflege von Kontakten. Am Samstag machten Absolventen rund ein Drittel der Teilnehmer aus. „Wir freuen uns sehr, dass wir mit unserer Tagung auch die junge Generation des Berufsstands ansprechen konnten“, erklärte Brigitte Holz.

Die Kammerpräsidentin wies zum Abschluss der Veranstaltung mit Blick auf weitere Schritte der Zukunftswerkstatt darauf hin, dass es „wichtig ist, nicht nur über die unterschiedlichen Regionen Hessens zu sprechen, sondern mit den Menschen in den Regionen ins Gespräch zu kommen.“

Siehe auch den Beitrag in Heft 2/2019.



Referenten des Symposiums (v.l.n.r.): Knut Sturm, Katy Lock, Gertrudis Peters, Max Hampshire, Franziska Eichstädt-Bohlig, Günther Vogt, Gabu Heindl, Moderator Christian Welzbacher, Rainer Danielzyk, Brigitte Holz, Gerald Swarat, Julien Deroin, Barbara Ettinger-Brinckmann, Knut Wold, Martin Kraushaar

## Referenten und Vortragstitel des Symposiums:

### Einführung

- Über den Umgang mit der Zukunft  
Brigitte Holz, Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen, Wiesbaden

### Forum 01 – Netzwerk und Region

- Europa der Regionen oder Europa der Metropolen?  
Julien Deroin, European Democracy Lab, Berlin
- A Tale of Two Countrysides  
Stephan Petermann, Office for Metropolitan Architecture OMA, Rotterdam/Niederlande
- Smart Rural Areas und Digitale Dörfer  
Gerald Swarat, Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering IESE, Berlin
- Impulsvortrag  
Barbara Ettinger-Brinckmann, Bundesarchitektenkammer, Berlin
- Impulsvortrag  
Prof. Dr. Rainer Danielzyk, ARL (Akademie für Raumforschung und Landesplanung), Hannover

### Forum 02 – Boden und Spekulation

- Landscape as Urbanism: Agrarian, Logistical, and Ecological Models for Urban Form  
Prof. Charles Waldheim, Harvard Graduate School of Design, Cambridge, Massachusetts/USA
- Strategic Growth and New Communities: Lessons from the UK Experience  
Katy Lock, Town and Country Planning Association, London/Großbritannien
- Impulsvortrag  
Gabu Heindl, GABU Heindl Architektur, Wien/Österreich
- Impulsvortrag  
Franziska Eichstädt-Bohlig, MdB a.D., Bündnis 90/Die Grünen, Berlin

### Forum 03 – Natur und Ökonomie

- Landschaft erleben  
Knut Wold, Künstler und Kurator, Stange/Norwegen
- Wilde Landschaft  
Prof. Günther Vogt, Vogt Landschaftsarchitekten, Zürich/Schweiz
- Terra 0: Prototyping a Decentralized Eco-commons  
Max Hampshire, BlockLab, Rotterdam/Niederlande
- Impulsvortrag  
Knut Sturm, Naturwald Akademie, Lübeck